



## Termine

### Jöllenberg

**Stadtteilbibliothek Jöllenberg**, Sa 10.00 bis 13.00, Amtsstraße 17, Tel. 51 66 15.  
**Jungenjungschar**, für 9- bis 12-Jährige, Sa 16.30 bis 18.00, CVJM-Haus, Schwagerstraße 10, Tel. (05206) 91 79 46.  
**Offenes Angebot „d.o.t.“**, So 18.00 bis 21.00, CVJM-Haus, Schwagerstraße 10, Tel. (05206) 91 79 46.  
**24. Internationales Hallenfußball-Turnier**, Sa 9.30 bis 18.00, Realschule Jöllenberg, Dörpfeldstr. 8, Tel. 51-66 18.

### Schildesche

**Irene Blömer: Aquarelle**, Sa 11.00, So 11.00, Johannis-krug.  
**Markt Schildesche**, Sa 7.00 bis 13.00, Platz an der Stiftskirche.  
**Wellwortschassa**, Schlachtfest der Heimatgruppe Grafenschaft Glatz, Anm. bis 9. Februar unter Tel. (05 21) 88 73 79 erf., Sa 15.00, Gemeindehaus der Christkönig-Gemeinde, Gemeindefest, Weihenstr. 13.

### Dornberg

**Elisabeth Schnieder: Blumen und Frauen**, 18 Aquarelle und Ölbilder mit Pflanzenmotiven, Frauenporträts und Akte, Sa 9.00 bis 18.00, So 9.00 bis 18.00, Betheler Pflegezentrum am Lohmannshof, Tempelhofer Weg 11, Tel. 40 08 85 16.  
**Stadtbibliothek**, Sa 10-13, Wellensiek 110, T. 51-30 71.  
**Die heitere Orgel**, Orgelkonzert mit Werken von J. S. Bach, Kerll, Haydn, Diana u. a., So 17.00, Kath. Heilig Geist Kirche, Spandauer Allee 48, Tel. 88 84 96.  
**Nachbarschaftsfrühstück**, Sa 9.00, Pflegezentrum am Lohmannshof, Cafeteria, Tempelhofer Weg 11, Tel. 40 08 85 16.

STADTEIL-REDAKTION  
(0521) 555 591

## Frühstück im Pflegezentrum

■ **Dornberg.** Das Pflegezentrum am Lohmannshof lädt zum Nachbarschaftsfrühstück ein. Am Samstag, 17. Februar, bietet die Einrichtung der v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel wieder ein reichhaltiges Büfett für fünf Euro an. Das Frühstück findet einmal im Monat um 9 Uhr in der Cafeteria des Pflegezentrums am Lohmannshof am Tempelhofer Weg 11 statt.

## Flohmarkt für Kinder

■ **Dornberg.** Die KiTa Spielkiste Dornberg lädt am Samstag, 24. Februar, von 11 bis 14 Uhr zu einem Kinderflohmarkt in ihren Räumlichkeiten am Tempelhofer Weg 61 ein. Die Standgebühr beträgt einen Kuchen. Der Erlös kommt den Kindern zugute. Wer noch einen Stand machen möchte, meldet sich unter ☎ (05 21) 10 28 51.

## Flohmarkt der Spielkiste

■ **Dornberg.** Die KiTa Spielkiste Dornberg lädt am Samstag, 24. Februar, von 11 bis 14 Uhr zu einem Kinderflohmarkt in ihren Räumlichkeiten am Tempelhofer Weg 61, ein. Die Standgebühr beträgt einen Kuchen. Wer noch einen Stand machen möchte, meldet sich unter ☎ (05 21) 10 28 51.



„Der größte ungenutzte Parkplatz Bielefelds“: Helmut Hruby und Frank Frick, von links, fragen sich, warum nicht wenig bis gar nicht genutzte Flächen direkt an der Uni für die Neubau-Visionen genutzt werden – wie der große Uni-Parkplatz (vorne). FOTOS: OLIVER KRATO

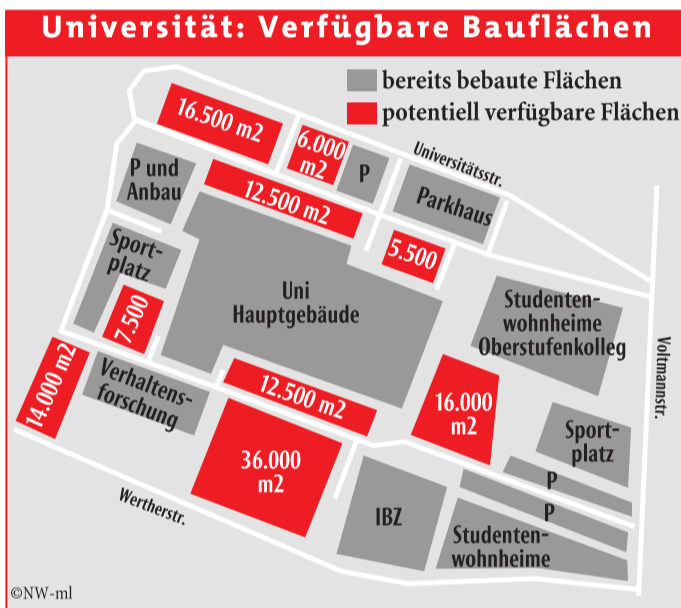
# Die Ideen der Campus-Gegner

Neue Bürgerinitiative schlägt für Uni- und FH-Erweiterung neue Flächen vor

VON KURT EHMKE

■ **Dornberg/Schildesche/Mitte.** Dass Uni und Fachhochschule auf der Fläche an der Langen Lage für mehr als 100 Millionen Euro ein neues Campus mit diversen Labor- und Ersatzgebäuden bauen wollen, stößt bei einigen Bielefeldern auf Skepsis. Sie, teilweise Anwohner der benachbarten Wohngebiete, teilweise Menschen ohne direkten Bezug zu der angelegten Fläche, haben Anfang dieses Jahres eine Bürgerinitiative gegründet, die Kritik an den Plänen äußert. Und Alternativen aufzeigen will.

Vier Punkte sehen 50 Bürger um den Sprecherrat mit Heike Stiegemeyer, Frank Frick und Helmut Hrubycritisch:  
 ♦ Sie beklagen eine „große Geldverschwendung“.  
 ♦ Sie prangern die weitere Flächenversiegelung an.  
 ♦ Sie finden es unsinnig, dass nach dem Umzug der Fachhochschule vier große, zentrale Gebäude leerstehen werden.  
 ♦ Sie bezweifeln den Bedarf, da der demografische Wandel nicht zwingend auf deutlich steigende Studentenzahlen hindeute.  
 Die Initiative will – bei aller Zeitnot – ein Gespräch über den Sinn oder Unsinn der Pläne anstoßen. Dass seit gestern bereits nach den fünf Planern gesucht



wird, die dann von Ende März bis zum 21. Juni ihre Wettbewerbsunterlagen erarbeiten und abgeben, so dass ab August die Stadt mit den baurechtlichen Planungen beginnen kann. „Das ist für so ein Projekt extrem wenig Zeit“, sagt Frick – der die Eile auch darin begründet sieht, dass „es sich um ein Prestigeobjekt von Land, Stadt, Oberbürgermeister, Uni und FH handelt“.  
 Ein Prestigeobjekt, an dessen Sinn er und Hruby zweifeln. „Da steht in den Unterlagen auf jeder Seite einmal was von dialog-offenem Verfahren“, sagt Hruby, „vier öffentliche Foren sind ange-

dacht, man will offenbar fast mehr mit den Bürgern reden als mit allen anderen.“ Nur sei dafür die Zeit sehr knapp. Am Freitag, 23. Februar, lädt die Initiative ab 20 Uhr zu einer Info-Veranstaltung ins Gemeinschaftshaus Dornberg an der Großdornberger Straße 9 ein – auch Baudezernent Gregor Moss ist eingeladen. „Bei so viel Interesse an der Öffentlichkeit sollte er wohl kommen“, sagt Frick.  
 Er und seine Mitsstreiter wollen dann über die Pläne diskutieren – und nachfragen, was gegen ihre Ideen spricht. Auch klären, ob ihre Ideen neu sind oder be-

reits hinter den Kulissen diskutiert (und verworfen) worden sind. Die Initiative schlägt vor, die geplanten Bebauung direkt an der Uni auszuführen. 70.000 Quadratmeter sollen entstehen, dafür gebe es im unmittelbaren Umfeld der Uni genügend Flächen, „130.000 Quadratmeter“. Alleine „das am wenigsten genutzte Parkhaus Bielefelds“, so Hruby, unterhalb der Uni, biete 36.000 Quadratmeter (→ Grafik).  
 Und das Max-Planck-Institut sei besser auf dem ehemaligen Droop&Rein-Gelände in der Nähe des Hauptbahnhofes aufgehoben. Frick: „Ein solches Institut braucht einen ICE-Anschluss in der Nähe wesentlich mehr als eine Uni.“  
 Die Fachhochschule könne sich auf den Standort am Stadtholz konzentrieren, „nur weil da Keller nass sind, muss man nicht gleich umziehen“. Keller zu sanieren sei allemal günstiger als das „geplante Prestigeobjekt“. Gegen den neuen Standort an der Langen Lage spreche auch, „dass fast kein Fleckchen in Bielefeld weiter entfernt ist von der Autobahn“. Es müsse also eine neue Infrastruktur geschaffen werden – Universitäts-, Dürer- und Holbeinstrasse müssten ausgebaut werden. Frick: „Auf die Stadt kommen Kosten in zweistelliger Millionenhöhe zu. Und das in ihrer schwierigen finanziellen Lage.“  
 ► [www.langelage-bielefeld.de](http://www.langelage-bielefeld.de)

# Solange die Wolken ziehen

Theater-Arbeitsgemeinschaft der Hauptschule Jöllenberg führt Stück im CVJM-Haus auf

■ **Jöllenberg (syl).** „Ich habe keinen Bock mehr.“ Angelina hat Probleme in der Schule, die Beziehung zu ihrem Freund ist nicht die beste, und Zuhause läuft es auch nicht so gut. Dann trifft sie Meike. Das Mädchen ist krebserkrank. Plötzlich verändert sich alles. „Solange ich die Wol-

ken ziehen sehe – eine Achterbahnfahrt durch das Leben“ heißt das Stück der Theater-AG der Hauptschule Jöllenberg.  
 Rund 120 – meist Jugendliche – sind in das CVJM-Haus an der Schwagerstraße gekommen, um sich das Theaterstück anzusehen. Es ist das Ergebnis einer Ko-

operation zwischen der Hauptschule, dem Christlichen Verein junger Menschen und der evangelischen Marienkirchengemeinde. Schulsozialarbeiterin Dagmar Zöllner hat bei dem selbst geschriebenen Stück Regie geführt und verkörpert einige der Nebenrollen, wie bei-

spielsweise den Penner, die Geschäftsfrau und die Mutter.  
 Angelina, gespielt von Nora Schlanke (15), stürzt ab, hat zu nichts mehr Lust. Am Ende sitzt sie mit einer Bierflasche in der Fußgängerzone und wird von allen nur angepöbelt. Außer von Meike alias Jessica Freisenhner (14). „Warum sitzt du hier?“ Angelina antwortet mürrisch und schickt Meike weg. Irgendwann treffen sich die beiden jedoch an der Bushaltestelle und schließen Freundschaft.  
 Doch Meike hat Krebs. „Solange ich die Wolken ziehen sehe, gebe ich nicht auf“, sagt sie. Die Todkranke holt Angelina zurück ins Leben, hilft ihr, die Probleme zu lösen. Dann stirbt sie. „Meike hat dir soviel Kraft gegeben“, sagt die Mutter später am Grab.  
 Für die beeindruckende Darstellung, teilweise unterlegt mit Rap-Musik, gab es viel Applaus. „Wir haben etwa ein halbes Jahr geübt“, erzählt Jessica Freisenhner nach der Vorstellung. „Wir wollen bald größer werden und planen schon unser nächstes Projekt“, sagt Dagmar Zöllner. Als Themen sind im Gespräch Mobbing und Arbeitsmarkt.



Abgestürzt: Angelina (rechts) hält sich tagelang in der Fußgängerzone auf, trinkt Bier und raucht. Ein Penner (gespielt von Dagmar Zöllner) will ihr an die Wäsche gehen. FOTOS: SYLVIA TETMEYER

# „Das Alter muss sichtbar bleiben“

Steinmetz Freese restauriert altes Sandsteinkreuz

VON SYLVIA TETMEYER

■ **Jöllenberg/ Westerenger.** Rund 150 Jahre lang zierte es den Dachgiebel des ehemaligen Pflegehauses an der Eickumer Straße 1. Als das Gebäude im Dezember 2003 abgerissen wurde, sorgte der Heimatverein dafür, dass das Sandsteinkreuz nicht verloren ging. Jetzt soll es einen besonderen Platz an der neuen Altenwohnanlage erhalten.  
 Bevor es soweit ist, lagert das historische Stück in der Werkstatt des Steinbildhauers Dietmar Freese aus dem benachbarten Westerenger. „Das ist ein heller Sandstein, in den sich die Spuren des Alters eingegraben haben“, sagt der Fachmann. Vor allem Moose, Algen und Flechten seien etwa anderthalb Zentimeter in den Stein eingezogen. Deshalb sehe dieser an manchen Stellen dunkel aus. Zudem vermutet Freese, Steinmetz in dritter Generation, dass durch die Abrissarbeiten kleine Teile des Sandsteines abgeplatzt sind. „Das Kreuz war Wind und Wetter ausgesetzt“, gibt der Steinbildhauer zu bedenken. Einige Tage muss es jetzt in den Werkstatträumen am Holunderweg trocknen.  
 Dann soll mit den Verantwortlichen von Heimatverein und Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft (BGW) entschieden werden, wie das christliche, 65 Kilogramm schwere Symbol, bearbeitet werden soll. „Ich könnte es wie neu aussehen lassen“, erklärt Freese. Der Freund alter Grabmale und Autos findet aber, dass man nicht zu viel daran verändern darf. „Dann ist der Charme weg.“ Außerdem wäre es nicht mehr das ursprüngliche Kreuz. „Man muss sehen, dass es alt ist“, sagt Freese.

Gemeinsam mit seinen drei Mitarbeitern ist der Steinmetz nach Ibbenbüren gefahren, um sich im Steinbruch den passenden Sockel für das Kreuz auszusuchen. 400 Kilogramm ist der rötliche Stein schwer, 50 mal 50 Zentimeter ist er groß. „Nach

sechs bis sieben Jahren hat er die gleiche Farbe wie das Kreuz“, ist Freese sicher. Das weiche Material sei besonders anfällig für Umwelteinflüsse. Bevor das Kunstwerk als Erinnerung an die Geschichte des Waisen- und Pflegehauses aufgestellt werden kann, muss noch der genaue Standort festgelegt werden. Anschließend wird ein Fundament gegossen.  
 Auf einer Informationstafel sollen alle Nutzungen der einst kirchlichen Einrichtung aufgeführt werden: 1857 kaufte Pfarrer Johann Heinrich Volkening mit Hilfe von zwei Stiftungen der Geschwister Upmeyer zu Belzen die Besetzung Möcker. Eine „Samariterherberge“ für Waisenkinder und alte Menschen entstand. 1863 kamen die ersten Kinder in die neu eingerichtete Spinnerschule. 1867 erfolgte eine Erweiterung. 1907 wurden alte Menschen und Kinder von Betheler Diakonissen betreut. Erst als Kleinkinderschule diente das Haus später als Kindergarten – bis 1964. Der Pflegebereich wurde 1986 aufgegeben. Die Stadt Bielefeld erwarb das Gebäude und verkaufte es später an die BGW. Von 1988 bis 2000 war darin ein Übergangswohnheim untergebracht. Bis zum Abriss hatte die Kleiderkammer der Marienkirchengemeinde dort ihr Domizil.

Zum Erhalt des Hauses hatte sich eine Interessengemeinschaft „Bürgerhaus für Jöllenberg“ gegründet. Die Initiative wollte dort eine Bücherei, ein Internetcafé sowie Krabbel- und Spielgruppen einrichten. Den Abriss konnte sie jedoch nicht verhindern. Inzwischen sind die ersten Bewohner in die Senioren-Service-Wohnanlage eingezogen.  
 In den letzten Wochen sorgte die Farbgebung der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft für Gesprächsstoff. Jetzt beginnen die Arbeiten an den Außenanlagen, dann soll ein Standort für das Sandsteinkreuz gesucht werden.



Vorsichtig: Dietmar Freese hält nichts von Hochdruckreinigern, wenn es um historische Funde geht. Das Kreuz aus Jöllenberg säubert er nur mit einer feuchten Bürste. FOTOS: SYLVIA TETMEYER

# Manfred Ottens im Erzählcafé

Lesung und Musik in der neuen Seniorenwohnanlage

■ **Jöllenberg.** Manfred Ottens, bekannt durch das Gesangsduo „Die Malschellen“, wird am Dienstag, 6. März, zu Gast im Erzählcafé sein. Er wird dort aus seinem ereignisreichen Leben berichten und selbst verfasste Gedichte und Kurzgeschichten aus seinem Buch lesen. Außerdem untermalte er einige Erzählungen musikalisch mit Gitarre,

Ziehharmonika und irischer Bouzouki. Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr in der neuen Seniorenwohnanlage an der Eickumer Straße, Ecke Dorfstraße 35, in dem Gebäude mit dem hellblauen Punkt. Nähere Informationen gibt es mittwochs und donnerstags von 13 bis 18 Uhr unter der Telefonnummer (0 52 06) 23 36.

# „Heitere Orgel“ in Dornberg

■ **Dornberg.** „Die heitere Orgel“ ist ein Konzert von Kirchenmusikdirektor Martin Rieker aus Halle (Westfalen) übergeschrieben, zu dem der Förderverein Kirchenmusik in Heilig Geist einlädt.

Es beginnt am Sonntag, 18. Februar, um 17 Uhr in der Pfarrkirche Heilig Geist, Spandauer Allee 48. Rieker spielt Werke von Bach, Kerll, Haydn, Diana, Wolsentholme, Lefebure-Wely und Kropfreiter.